

Protokoll Delegiertenversammlung 2018

Freitag, 23. März 2018, 09.30 Uhr, Hergiswil

1. Begrüssung und Wahl des Büros

Jakob Lütolf, Präsident des Luzerner Bäuerinnen- und Bauernverbandes (LBV), begrüsst zur Delegiertenversammlung und erwähnt speziell die Gäste Robert Küng, Regierungsrat, Vroni Thalmann, Kantonsratspräsidentin, Urs Kiener, Gemeindepräsident von Hergiswil, Beat Rööfli vom Schweizer Bauernverband (SBV) und Joel Wapf, Präsident BBV Luzerner Hinterland.

Noch nie sei es den Menschen so gut gegangen wie heute, den Schweizern sogar sehr gut. Gejammert werde auf hohem Niveau meint Jakob Lütolf in seiner Begrüßungsrede. In solchen Wohlstandszeiten würden Probleme gesucht und Extremforderungen gestellt, die sonst nie ein Thema wären. Er wies auf die radikale Initiative «sauberes Trinkwasser» hin, wozu es wegen des wohlklingenden Titels noch viele Diskussionen und gute Argumente brauche. Auch kantonal gebe es viele Herausforderungen, wie die Ammoniak-Thematik oder die neue Praxis zur Berechnung der inneren Aufstockung. „Es darf nicht sein, dass ein Kanton vorausprescht, sondern dies müsse national angegangen werden.

Derzeit seien die Luzerner Betriebe in ihrer Entwicklung blockiert“. Kritisch äusserte sich Jakob Lütolf zur Gesamtschau des Bundesrates (siehe Verschiedenes).

Vroni Thalmann, Kantonsratspräsidentin, ist es ein Anliegen, dass das Geben und Nehmen mehr gelebt werden und nicht um die Verteilungen gestritten werden, auch im Bauernstand.

Urs Kiener, Gemeindepräsident Hergiswil, zog den Hut vor den vielfältigen Leistungen des LBV, aber auch der vielen Partner, auf welche die Landwirtschaft und gerade eine Berggemeinde angewiesen sei. Ihnen gab er die Botschaft mit auf den Weg, dass Hergiswiler Bauern eine Partnerin, genügend Wohnraum und eine Erschliessung brauchen. Dazu stellte er einige Bauernbetriebe und deren Erwartungen vor. Vor allem der Abbau der Bürokratie ist Urs Kiener ein Anliegen.

Joel Wapf, Präsident des neu gegründeten und die DV organisierenden BBV Luzerner Hinterland, lobte die gute Zusammenarbeit mit der Gemeinde und wies auf die Gründergeschichte des neuen Vereins hin.

2. Protokoll der Delegiertenversammlung 2017

Das Protokoll von der Delegiertenversammlung 2017 wird von der Versammlung einstimmig genehmigt.

3. Jahresbericht 2017

Der Bereich Bäuerinnen wird erläutert von Vizepräsidentin Regula Bucheli. Präsident Jakob Lütolf ging auf die Task Force Tierhaltung und die Webseite «Sicheres Güllen» ein. Der Jahresbericht 2017 wurde mit einer Gegenstimme angenommen.

4. Jahresrechnung 2017, Bericht Revisionsstelle, Genehmigung

Die Jahresrechnung, erläutert von Geschäftsführer Stefan Heller, schliesst mit einem Gewinn von 38'640 Franken bei einem Umsatz von 5.2 Mio. Franken ab. Zum guten Ergebnis beigetragen haben vor allem die Dienstleistungen der Versicherungsberatung und die gute Nachfrage für agriHome. So konnten 240'000 Franken in die Arbeitgeberreserve der Pensionskasse eingebracht werden. Auch im laufenden Jahr wird mit einem kleinen Überschuss von 26'000 Franken gerechnet. Der LBV hat ein Eigenkapital von rund 1.3 Mio. Franken. Die Verbandsbeiträge bleiben unverändert.

Die Jahresrechnung wird einstimmig genehmigt.

5. Wahl der Revisionsstelle (Partner Treuhand Willisau GmbH)

Die Revisionsstelle Partner Treuhand Willisau GmbH wird von der Delegiertenversammlung einstimmig bestätigt.

6. Wahl Vorstandsmitglied «Junglandwirte Zentralschweiz»

Jakob Lütolf weist auf die Einbindung der Junglandwirte hin, bisher waren diese im LBV Vorstand Gast. Die Erfahrungen und das Engagement der Junglandwirte, welche vom LBV auch finanziell und administrativ unterstützt werden, sind sehr positiv. Deshalb soll nun ein stimmberechtigtes Vorstandsmitglied gewählt werden, obwohl damit, da kein Rücktritt im Vorstand stattfindet, die maximale Vorstandsanzahl überschritten wird. Dies sei jedoch kein Problem und wurde rechtlich überprüft. Bei knappen Entscheidungen müsste sich aber das «überzählige» neue Vorstandsmitglied der Stimme enthalten.

Der Vorstand schlägt als neues Mitglied Christian Galliker aus Beromünster vor. Er ist Vertreter der Junglandwirte im Vorstand des SBV. Christian Galliker stellt sich und seinen Betrieb persönlich vor und würde sich auf eine Zusammenarbeit im Vorstand freuen.

Die DV wählt Christian Galliker bei einer Gegenstimme in den Vorstand.

7. Antrag zur Mitgliedschaft (BBV Luzerner Hinterland)

Der neu gegründete Bäuerinnen- und Bauernverein Luzerner Hinterland wird als Mitglied vorgeschlagen und von der Delegiertenversammlung einstimmig aufgenommen.

8. Tätigkeitsschwerpunkte 2018

Jakob Lütolf weist auf die erreichten und nicht erreichten Ziele im Jahr 2017 und die neuen Schwerpunkte im Jahr 2018 hin. Dazu gehören: die Senkung der Administrationslast, die Umsetzung der neuen Strategie, Einflussnahme bei Ausscheidung der Gewässerräume, Task Force Tierhaltung, neue Agrarpolitik, Raumplanung und Umgang mit Umweltverbänden.

Weitere Anregungen aus der Versammlung werden nicht gemacht, das Tätigkeitsprogramm 2018 wird bei einer Enthaltung genehmigt.

9. Voranschlag 2018 und Beschluss über die Beitragsansätze

Auch im laufenden Jahr wird mit einem kleinen Überschuss von 26'000 Franken gerechnet. Bei den Dienstleistungen des Haushaltsservice agriHome ist eine leichte Tarifierungsanpassung vorgesehen, hingegen sinken die Einnahmen bzw. die Verlagsabgeltung bei der Bauernzeitung.

Die Beitragsansätze 2018, mit Betriebs- und abgestuften Flächenbeiträgen sollen, wie seit 2003, unverändert bleiben. Stefan Heller weist auf die gute Zahlungsmoral hin, rund 90 Prozent der Luzerner Landwirtschaftsbetriebe zahlen die Verbandsbeiträge.

Die Versammlung genehmigt das Budget bei einer Enthaltung, und die Beitragsansätze bei einer Enthaltung.

10. Orientierung über die Strategie des LBV zur Luzerner Landwirtschaft

Die Strategie zur Luzerner Landwirtschaft hat der LBV in einer breiten Arbeitsgruppe erarbeitet und liegt nun in der definitiven Fassung vor. Sie ist zudem bereits auf der Webseite aufgeschaltet.

Geschäftsführer Stefan Heller erläutert die wichtigsten Punkte aus der Strategie. So wird Wert gelegt auf: Abhebung durch Qualität, Familienbetrieb als Rückgrat, vom Betrieb zum Unternehmen, professionelle Tierhaltung, gut ausgebildete Berufsleute und Rahmenbedingungen auf dem Prüfstand.

11. Orientierung über das landwirtschaftliche Alterswohnheim Hermolingen

Präsident Jakob Lütolf weist auf das vor 80 Jahren gegründete Altersheim Hermolingen hin, eine Stiftung des LBV. Die Marktveränderungen erfordern eine Neuorientierung, so auch bei der Organisation und bei den Kompetenzen zwischen Stiftungsrat und LBV. Deshalb sollen die Stiftungsurkunde und die Statuten des LBV nächstes Jahr angepasst werden. Bereits neu gewählt hat der Vorstand nach einigen Rücktritten einen neuen Stiftungsrat unter dem Präsidium von Jürg Meyer, Emmenbrücke.

Aus der Versammlung gibt es dazu keine weiteren Bemerkungen.

12. Anträge

Aus der Delegiertenversammlung werden keine Anträge gestellt.

13. Verschiedenes

Der LBV verfasste eine Resolution an den Bundesrat. Die wichtigsten Punkte werden kurz vorgestellt: Die Luzerner Bäuerinnen und Bauern würden sich nicht gegen jegliche Freihandelsabkommen wehren. In Anbetracht der massiven Verluste für die Agrarwirtschaft und den wohl bescheidenen Nutzen für die Schweizer Wirtschaft, sei man aber vom bundesrätlichen Vorgehen sehr enttäuscht. Unter Kritik ist dessen Gesamtschau zur Landwirtschaft, welche nächste Woche im Parlament beraten, und so die Hoffnung des LBV, dort auch gleich abgelehnt werde.

Der LBV weist auch auf völlig konträre Diskussionen zum Freihandel in der Bevölkerung hin. Da würden Initiativen eingereicht für sauberes Trinkwasser und gegen den Pestizideinsatz, gegen vermeintliche Massentierhaltung und für Kühe mit Hörnern, während der Bundesrat Freihandel mit andern Staaten wolle. «Der Volkswillen zur Abstimmung über Ernährungssicherheit wird aus unserer Sicht zu wenig gewürdigt. Wir sind nicht bereit, den bestehenden Grenzschutz für günstig produziertes Fleisch aus Massentierhaltung hinzugeben für einen nur sehr geringen Nutzen für die Schweizer Wirtschaft und Gesellschaft», schreibt der LBV in der Resolution. Die Delegierten verabschiedeten einstimmig die Resolution an den Bundesrat.

Regierungsrat Robert Küng weist in seinem Grusswort darauf hin, dass sich die Gesamtregierung durchaus der grossen volkswirtschaftlichen Bedeutung der Luzerner Landwirtschaft bewusst sei. Mitverfolgt werde die grosse Verunsicherung in der Branche wegen der Gesamtschau des Bundesrates und der kaum spürbaren administrativen Entlastung bei den Bauern. Er weist auf viele positive Errungenschaften und Leistungen des Kantons für die Landwirtschaft hin, so etwa zum Erhalt der Tierhaltung oder bei der Ökologie. Robert Küng erwähnt ferner das neue Waldgesetz, Jagdgesetz und Energiegesetz, wo die Landwirtschaft ihren Einfluss einbringen konnte. Herausfordernd seien neben mehr Wettbewerb die Vorstellungen der Gesellschaft, so etwa durch die Initiativen, oder auch die Digitalisierung. Eine der grossen Stärken sei gleichzeitig die grösste Herausforderung, nämlich die Tierhaltung, welche 80 Prozent der Wertschöpfung ausmache. Der hohe Tierbestand führe auch zu negativen Auswirkungen, welche gemeinsam angegangen werden müssen. Ziel sei, dass die wirtschaftliche Basis der Luzerner Bauern nicht verloren gehe. Zu den Gewässerräumen weist er darauf hin, dass die Arbeitshilfe für die Ausscheidung ausserhalb der Bauzone wegen dem budgetlosen Zustand noch nicht vorliege. Die Bauern müssten aber wegen der Ausscheidung von breiteren Gewässerräumen nicht mit finanziellen Einbussen rechnen. Für den Herbst sei die Beratung der Gesetzesrevision für die Anpassung der SAK-Limiten für Gewerbe im Berggebiet im Parlament vorgesehen, mit Ziel Inkrafttreten anfangs 2019. Der Regierungsrat lobte und schätze die konstruktive Zusammenarbeit mit dem Verband, auch wenn die Positionen nicht immer gleich seien.

Beat Rösli vom SBV ging in seiner Grussbotschaft auf die Gesamtschau des Bundesrates hin, von welcher auch der SBV überrascht wurde und welche nicht Hoffnung, sondern Ängste wecke. Er ist deshalb froh, dass der LBV eine Resolution dazu verabschiedete, und so auch die Enttäuschung der Basis an den Bundesrat kundtue. Der SBV sei aber durchaus für ein faires Abkommen Mercosur, das sei aber von einer Gesamtschau zu trennen. Der SBV hofft, dass diese im Parlament nächste Woche abgelehnt wird. Abschliessend wird Stefan Doppmann, Malters, als Vertreter Junglandwirte und Gast im Vorstand durch Vizepräsident Joe Schnider verabschiedet. Doppmann bleibt Präsident der Junglandwirtekommission.

Das Votum wird durch Landwirt Heinz Schmid, Gelfingen, ergriffen. Er wünscht sich bei der Entwicklung der Agrarpolitik wieder mehr Hinwendung zum Boden, weg vom Bürotisch.

Vizepräsident Joe Schnider dankt Präsident Jakob Lütolf im Namen des Vorstandes und der Versammlung für das grosse Engagement, dieser erhält dafür grossen Applaus.

Der Präsident schliesst die Sitzung pünktlich um 12 Uhr.

Präsident

Protokollführer

Jakob Lütolf

Stefan Heller